Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von hüben und drüben

Aun soll die Tabaksteuer kommen, das tut mir wirklich herzlich leid, - jedoch dem Staatsfäckel zu frommen, — sei jeder auch für das bereit. — Würd' nur das Rauchzeug besser schmecken, - man zahlt ja gern den hohen Preis, - so aber, manchmal zum Verrecken, — stinkt fürchterlich das Rauchgeschmäus. — Ein Bäckli Burrus schmeckte ehdem - im kurzen Pfeifchen ganz famos, - jetzt aber stecken wir im Extrem, - jett geht es beinah' in die Hof', — besonders seit Herr Burrus jeune – im "Démocrate" mit hohler Phros" – und patriotischem Gestöhne - salbadert à la Stadtfraubaf': — Daß unsere neuesten Haubiten, — die Deutschland uns geliesert hat, — gar keinen Pfifferling was nüten, — es sei um jeden Rappen schad'; — sie seien sehlerhaft, gesprungen, — nur auf den Glanz herausstaffiert. — so wurden sie uns aufgedrungen — und wir damit glänzend lackiert. -

Nachdem Kerr Burrus mit Emphase dies in die Welt hinausposaunt, - zeigt sich's als eine Seisenblase — und niemand tut jetzt mehr erstaunt. — Wir lassen uns ja alles bieten — und danken noch dafür devot, - wir teilen mit den Parasiten auch noch den letzten Bissen Brot.

Wohl müssen wir noch manches lernen, - wir sind noch nicht gescheidt genug, -3u sondern Spreue von den Kernen, - die klare Wahrheit auch vom Trug. — Wir würden manches leicht durchsehen, - was unklar unseren Sinnen scheint, - und manches könnten wir verstehen — an uns, am Greunde, wie am Seind. —

Iwar leicht durchschauende Romödie ist's, die jetzt auch Herr Wilson spielt, - indem er kühn und ohne Blödi — am Puls den Mezikanern fühlt. — Die möcht' er gern herum noch kriegen, — von wegen der U-Bootsgefahr, — die tut ihm schwer im Magen liegen, drum macht er Allen offenbar, — Umerika für spätere Zeiten will in Europa dominieren — und für den Schutz der Aleinen streiten, — dazu den Handel annektieren. — Herr Wilson ist ein schlauer Bürger, — Mucker, Professor und Despot, - der nebenbei als Deutschenwürger — den Undern höher hängt das Brot. — Doch eines sollt' er nicht vergessen, was er bis dahin auch vermocht: Die Supp' wird nie so heiß gegessen, — als man sie sonst gewöhnlich kocht!

War einst im großen Russenreiche — ein mächtiger Ministermann, - heut' ist er eine politische Leiche — vertrieben, wie in 21cht und Bann, - am Jarenhofe Ariegsminister - und Chef der mächtigsten Urmee, - so ändert 's Schicksal sich, heut' ist er - ein bolschewistischer Portier, — und seine Grau. einst Lebedame, — an Gold wie an Juwelen schwer, — heut' lockt sie, Schall ist nur ihr Name, — ins Kino noch die Leute her. — Doch dabei muffen Gott sie danken, - daß sie 's so gut getroffen noch, — der Jar mit seiner Grau, der kranken, — die stecken heute noch im Loch. — Einst spielt' er mit Arone, Septer und Stern - sic transit gloria mundi, - heut' singt er: 3ch war' auch Portier noch so gern, — so aber bin gang auf dem Sund i!

Beschuldigungen

Der Schnäwog will vom Nariser Echo 200,000 Franken, weil es ihn beschuldigt. im Dienste der Sentralmächte zu stehen.

Die Freie Zeitung würde vom Nebelspalter eine halbe Million verlangen, wollte dieser behaupten, sie werde aus deutschem Gelde gespeist.

Huch werden wir nicht so dumm sein, zu behaupten, daß der aus dem Aargau ausgeschiffte Rusch dank deutschem Gelde seine Gallenblase ausquetscht.

Ebensowenig behaupten wir, daß Gerr Stilgebauer aus gekränktem dichterischen Ehrgeiz die Schweiz und die Freie Zeitung mit seiner Gegenwart beehrt. Er ift gar kein Dichter.

ZURICH - Uraniastrasse 11

I. und ältestes Haus der Schweiz für sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel ≡ Eigene chemische Laboratorien ≡ Zürich - St. Gallen - Basel - Genf



An- und Verkauf

Säcken, Emballage und Industrieabfällen

E. Gäumann, Zürich 1 Rindermarkt 17. Tel. Hottingen 62.35



Heros-Sport-Cigaretten raucht jedermann mit Genuss!



Pat. No. 75152

Preis nur Fr. 3.—
versendet E. Scherer, zur
Irchelburg, Zürich 6. Auch
in allen grösseren Eisen-u,
Haushaltungsgesch, erhältl.

Wer sich

2 à 500,000 3 à 250,000

verlange unsern neuesten aus-führlichen Prospekt unter Be-zugnahme auf diese Zeitung. Schweiz, Vereinsbank Filiale Zürich

Gewähre und besorge **Dar-**lehen. Näheres: Postfach Nr.
4149, St. Gallen 4. 1861



Wollen Sie eine zuverläs sige Uhr? Wünschen Sie, dass Ihm pe Uhr? Wünschen Sie, uas-r gut und billig repariert wird, r Sie sich an obige altbekannte Firma.



zu haben!

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. Rumler's Heilanstatt, Genf 477.



Zahle Geld zurück wenn Sie mit meinem Bart = Beförderungs = Mittel keinen Erfolg haben. Preis Fr. 3.35 in Marken oder Nach= nahme.

G. LENZ, Grenchen A (Solothurn)

Bitte lesen! Schellenbergs weltberühmtes 20 Jahre jünger

auch genannt Exlepang, gibt jedem grauen Haar die frühere Farbe wieder. Seit 10 Jahren von Prof. u. Aerzten etc. empfolien. Ein Versuch genügt. Preis der Flasche Fr. 8.60, franko. Diskreter Postversand. Generalvertrieb: Max Hooge, Basel 18.

Ideal-Blutstärker

hervorragend bei Schwächezuständen aller Art. 1584

bessert das Aussehen I Fr. 4.— in den Apotheken erhältlich. Hauptdepot: Apotheke Lobeck, Herisau.

Leckerli

Mandelschnitten Zimmetstengeli Nougatstengeli

per 100 Fr. 8.-300 Stück franko

Hodapp-Burri Bäckerstrasse 102 Zürich

Model's Sarsaparill

model's Sarsaparili
gegen alle Krankheiten, die von
verdorbenem Blut oder von
ochronisch. Verstopfung her
rühren, wie: Hautausschlag, Röte,
Flechten, Jucken, Skrofulose, Augen
liderentzündungen, Syphilis, Hämor
rhoiden, Krampfadern, schmerzhafte
Periodenstörungen, besonders im
kritischen Alter, Rheumatismus,
Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehn
und ohne Berufsstörung zu nehmen.

– ½, Flasche Fr. 4.20, ½, Fl. Fr.6.

1, Flasche für eine vollständige Kur
Fr. 9.60. Zu haben in allen
Apotheken, Wennman Ihnen aber
eine Nachahmung anbietet, weisen
Sie dieselbe zurück und bestellen
Sie direkt per Postkarte bei der
PHARM ACIE CENTRALE,
MADLENER-GAVIN, rue du
Montblanc 9, GEN F. Dieselbe sendet Ihnen gegen Nachnahme obiger
Preise franke die sochte Model's
Sarsaparill.